



1. Grammatik: Attribute

Schreiben Sie die Sätze neu und ergänzen Sie die in Klammer angegebenen Informationen als Attribute der unterstrichenen Substantive.

1. Manche Bewerber sind wegen ihres Lebenslaufs unsicher. (berufliche Wechsel aufweisen)

2. Dabei sind Umorientierungen gerade zu Beginn des Berufslebens nicht ungewöhnlich. (gezielt)

3. Eine Begründung mit Argumenten sollte man im Bewerbungsgespräch jedoch parat haben. (Richtungswechsel)

4. Wer glaubt, einen Personalchef mit Floskeln beeindrucken zu können, irrt sich. (oberflächlich)

5. Wie ein bunter Lebenslauf bewertet wird ist eine Frage. (Glaubwürdigkeit)

___/5 Punkte

2. Schreiben

Ein Freund / Eine Freundin fragt sie, ob er/sie lieber eine Berufsausbildung machen oder lieber studieren sollte. Antworten Sie in einem kurzen Brief. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Ausbildungskosten
- Karrierechancen
- spätere Bezahlung



(3 Punkte für die Erfüllung der Vorgaben, 1 Punkt für die kommunikative Gestaltung, 1 Punkt für die sprachliche Richtigkeit.)

___/5 Punkte

**3. Grammatik: Weiterführende Nebensätze mit was, wo-, wes-, ...
Formen Sie die Sätze um.**

1. Bei einem Experiment müssen Probanden Auto fahren und telefonieren. Das überfordert die meisten.

2. Viele Dinge gleichzeitig zu tun stresst. Deshalb machen wir auch Fehler.

3. Fehler machen die Arbeit uneffektiv. Daran denken viele nicht, wenn sie Multitasking betreiben.

4. Multitasking erzeugt viel Nacharbeit und viele Korrekturen. Deshalb verlieren wir sogar Zeit.

5. Wir können nur eine Aufgabe konzentriert bearbeiten. Darin besteht das Hauptproblem, wenn wir viele Arbeiten gleichzeitig erledigen sollen.

___/5 Punkte



4. Wortschatz

Ergänzen Sie die passenden Begriffe aus dem Bereich „Soft Skills“.

Belastbarkeit – Eigeninitiative – Führungskompetenz – Konfliktfähigkeit – Mobilität

1. Von _____ sprechen wir, wenn jemand ein Team oder eine Firma gut leiten kann.
2. Schwierigkeiten und Probleme kommen in jedem Team vor. Wer ihnen ohne Angst begegnet, besitzt _____.
3. Eine Person, die bereit ist, zwischen unterschiedlichen Arbeitsplätzen oder Einsatzorten zu pendeln, weist eine hohe _____ auf.
4. Man spricht von _____, wenn jemand über lange Zeit schwierige Aufgaben bewältigen kann.
5. Aufgaben und Chancen sehen und selbstständig umsetzen zeichnet Personen mit _____ aus.

___/5 Punkte

5. Hören

Sie hören ein Interview zum Thema „Soft Skills“ aus Modul 4, Aufgabe 3b zweimal, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an.

1. Was wird in Stellenangeboten laut Marianne Wolters von den Bewerbern gefordert?
 - a) Sie sollen nicht nur ehrgeizig, sondern auch teamfähig sein.
 - b) Es werden fachliche Qualifikationen und Soft Skills verlangt.
 - c) Firmen suchen Mitarbeiter, die gut kommunizieren können.
2. Welchen Grund nennt die Arbeitspsychologin für die zunehmende Bedeutung von Soft Skills?
 - a) Heute ist der Erfolg stark von dem Umgang mit den Kollegen und den Kunden abhängig.
 - b) Wer heute erfolgreich sein will, muss sich um eine optimale Produktion der Waren bemühen.
 - c) Ordnung und Fleiß sind heute Garanten für den Erfolg.
3. Warum sind Schlüsselqualifikationen laut Frau Wolters sehr gefragt?
 - a) Weil man in den 70er-Jahren nach neuen Werten suchte.
 - b) Weil der technische Fortschritt kein praktisches Wissen mehr braucht.
 - c) Weil man sich für den Beruf laufend neues Wissen aneignen muss.
4. In den 80er- und 90er-Jahren stellte die Forschung fest, ...
 - a) dass der wirtschaftliche Erfolg auch davon beeinflusst wird, wie oft die Mitarbeiter wechseln oder krank sind.
 - b) dass man nur Gewinn machen kann, wenn die Firmenleitung dauerhaft ist.
 - c) dass die Unternehmensorganisation meist in einem schlechten Zustand ist.

5. Warum ist interkulturelle Kompetenz für Firmen im globalen Markt wichtig?
- a) Andere Kulturen müssen in die neuen Filialen im Ausland integriert werden.
 - b) Wenn Mitarbeiter die Landessprache sprechen, können sie die Interessen der Firma leichter durchsetzen.
 - c) Mitarbeiter müssen sich auch gut mit anderen Standpunkten auseinandersetzen können, um international erfolgreich zu sein.
6. Wie wird das „vernetzte Denken“ von der Arbeitspsychologin erklärt?
- a) Mitarbeiter behalten bei ihren Entscheidungen immer Ursache und Wirkung im Auge.
 - b) Bei Entscheidungen werden auch Aspekte einbezogen, die über das eigene Arbeitsfeld hinausgehen.
 - c) Entscheidungen werden von der technischen Umsetzbarkeit bestimmt.
7. Was meint Frau Wolters damit, dass die Grenzen zwischen den Berufen weicher werden?
- a) Heutzutage muss man mehrere Berufsabschlüsse haben.
 - b) In der heutigen Zeit müssen Aspekte anderer beteiligten Berufszweige in Entscheidungen einfließen.
 - c) Heute ist nicht mehr eindeutig zu definieren, welche Qualifikationen für einen Beruf verlangt werden.
8. Was kritisiert Marianne Wolters bei den Texten zu Stellenausschreibungen?
- a) Die Firmen unterscheiden die Soft Skills nicht nach Anforderungen für die Tätigkeit.
 - b) Bei Stellenangebote konzentrieren sich die Firmen vor allem auf das Fachwissen.
 - c) Firmen nennen meist nur die Kommunikationsstärke als einzige Soft Skill.
9. Ein Problem bei den Soft Skills ist nach wie vor, ...
- a) dass sie von den Personalabteilungen nicht ernst genommen werden.
 - b) dass es keine einheitliche Definition zu den Begriffen gibt.
 - c) dass Bewerber falsch einschätzen, wie wichtig den Firmen Soft Skills sind.
10. Warum wird meist erst in einem Bewerbungsgespräch klar, ob der Bewerber die gewünschten Soft Skills besitzt?
- a) Weil die geforderten Soft Skills nur im Gespräch getestet werden können.
 - b) Weil beide Parteien ihre Vorstellungen von Soft Skills erst im Gespräch klären können.
 - c) Weil die schriftliche Bewerbung keine Aussagen über Soft Skills macht.



Punkteverteilung
30–27 = sehr gut
26–24 = gut
23–21 = befriedigend
20–18 = genügend
ab 17,5 = ungenügend